Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 75 (1988)

Heft: 5: Ismen der Konstruktion = Ismes de la construction = Isms of the construction

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

men, der Frage, was gute Gestalt sei, nachzugehen. Ist Gestalt bestimmt vom Architekten oder Ergebnis von Prozessen? Wie weit kann und darf der verantwortliche Architekt gestalterisch eingreifen?

Man war sich schnell einig über die Maximen, die «gute» Architektur bestimmen. Dazu zählt die Identität von Ort und Bauwerk, die Tatsache, dass ein guter Grundriss sich durch seine Benutzbarkeit auszeichnet, das stimmige Verhältnis von Licht und Raum, die Qualität der verwendeten Materialien und die Wirkung des Details, um nur einige der wichtigsten Gesichtspunkte zu nennen. Im Grunde wiederholte man die klassischen Begriffe und fügte nichts wesentlich Neues hinzu. Soweit war man sich einig. «Alle Anliegen des Menschen in Form zu übersetzen» sei Aufgabe des Architekten, formulierte ein Teilnehmer global und richtig.

Bei der Frage der Umsetzung in Architektur waren dann aber die Standpunkte genausoweit voneinander entfernt, wie sie vorher bei der verbalen Auseinandersetzung zusammenstimmten.

Gute Gestalt sei nicht durch ein gestalterisches Kochrezept vermittelbar. Die Zutaten können durchaus dieselben sein, wenn der Koch ein anderer ist, schmeckt es hinterher mehr oder weniger gut. Wobei man nun bei der Frage des Geschmacks angekommen war, was allersdings nicht dazu beitrug, der «guten Gestalt» oder der Qualität in der Architektur näherzukommen. Posener pflegt dies mit das «Dritte» zu bezeichnen, zwischen Kunst und Technik, das «Dritte», das man habe oder aber auch nicht.

Hatte am Anfang der zweitägigen Tagung ein Teilnehmer provozierend formuliert, dass ein Architekt kein Künstler sei, so war man nun doch wieder bei der Frage nach Begabung, Intuition und Kunst angekommen. Zwischen dem Architekten als Künstler, der es intuitiv richtig mache, dem Gestalter zwischen Technik und Handwerk und dem Architekten als Sozialarbeiter, wie es ein Stuttgarter Büro praktiziert, formulierten sich auch zwischen den Teilnehmern grosse Unterschiede. Dass es nicht zu Differenzen kam, dass man sehr höflich miteinander umging, war bis dahin dem Umstand zu verdanken, dass man sich auf verbalem Terrain bewegte.

Im Anschluss versuchten einige mit Hilfe von Dias eigener Bauten und Projekte ihre Position und ihre Haltung deutlich zu machen. Und hier kam es zu konstruktiven Auseinandersetzungen.

Es wurden theoretische Arbeiten, kleinere Bauten und Projekte, Um- und Anbauten von Wohnhäusern, ein Kindergarten, eine Turnhalle bis hin zu grösseren Projekten, einem Krankenhaus und einer Bank und vielen sozialen Experimenten und Bemühungen, wie zum Beispiel in der Hafenstrasse in Hamburg oder in Berlin, gezeigt. Und natürlich . . . viele Wettbewerbe.

Bei der Vorstellung der Arbeiten zeigten sich Unterschiede. Im Süden arbeitet man pragmatischer, realistischer und mehr auf das einzelne Objekt konzentriert, während im Norden die Ansätze sozial engagierter, globaler und stadträumlicher sind.

Am Ende war man von der Fragestellung «Avantgarde oder Nachwuchs?» weit entfernt. Das Treffen war ein erster Gedankenaustausch einer Gruppe von Individuen. Ein Arbeitsergebnis war nicht das Ziel dieses Zusammentreffens, sondern der Austausch untereinander. Frau Dr. Flagge ist das Verdienst zuzuschreiben, dies in die Wege geleitet zu haben. Sie hatte die Idee und gab die Anregung zu einem solchen Treffen. Es liegt nun bei den Teilnehmern, in nächsten Treffen konkrete Fragestellungen aufzugreifen, zu diskutieren und zu bestimmten Problemen Stellung zu beziehen. Der Anfang ist gemacht.

Joachim Andreas Joedicke

Buchbesprechung

Architekten Behnisch und Partner
Arbeiten aus den Jahren 1952–1987
«Das Demokratische liegt in den Prozessen»
288 S., zahlreiche schwarzweisse Abb., brosch., deutsch/engl. oder deutsch/ital., DM 72,–, Edition Cantz, Stuttgart, 1987

Im Jahre 1975 erschien das erste Werkverzeichnis von Behnisch und Partner. Der hier vorliegende Band entstand anlässlich einer Ausstellung über die Arbeiten von Behnisch und Partner in Italien, setzt aber inhaltlich mit wenigen Überschneidungen den Inhalt des ersten Werkberichtes fort.

Gezeigt werden vor allem die letzten Arbeiten des Büros: die im letzten Jahr eröffnete Bibliothek in Eichstätt, das neue Werk für die Leybold AG in Alzenau, das Hysolar-Institut in Stuttgart-Vaihingen und die nunmehr schon über ein Jahrzehnt andauernden Bemühungen, den Bundesbauten in Bonn ein Gesicht zu geben. Die neusten Signale aus der Bundeshauptstadt lassen nun doch auf weitere Bauschritte hoffen.

Behnisch äussert sich aber auch – beinahe beiläufig – zu Grundsätzen, die die Architektur von Behnisch und Partner bestimmt haben. Dies schliesst auch die «neue Freiheit» des Büros mit ein, die in letzter Zeit zu bemerken ist und von der Peters schreibt, dass er «ratlos» darüber sei. Gebt den Jungen doch eine Chance!

Das Problem der «Ordnung», die Frage des baulichen Ausdrucks in der Demokratie werden berührt, er äussert sich zu «Vielfalt», «Grösse», zu «Formalem» und zum Problem des «Ästhetisierens».

Damit entsteht leise und unaufdringlich aus Haltung eine Philosophie, die auf der heutigen Situation und ihren Ansprüchen gründet. Form ist Konsequenz von Gestaltung, wobei auch die Gestaltung des Prozesses, der zur Form führt, gemeint ist.

Anschaulich wird dies am Wettbewerbsentwurf eines Bebauungsvorschlags für den Tegeler Hafen in Berlin 1980 beschrieben. Die Art des Umgangs miteinander während der Planung und im Entstehungsprozess regelt das Verhältnis zur eigenen Gestaltung der Lebensumstände. «Was hätten wir für ein aktives, buntes, lustiges, vielfältiges, streitbares, lautes Leben geben können! Das wäre sicher ein Experiment gewesen (. . .).»

Zum Schluss hätten diese Häuser sicher ähnlich ausgesehen wie «normal» entstandene Wohnhäuser. Ökonomische Zwänge hätten auch die Gestalt der Häuser beeinflusst. Der Prozess der Entstehung aber hätte sicher nach Abschluss der Planung alle geprägt. Sie wären andere gewesen als zuvor.

Die Frage nach dem Demokratischen in der Architektur ist nicht eine Frage des Äusseren. «Das Demokratische liegt in den Prozessen.»

Joachim Andreas Joedicke

Neuerscheinungen

Alexandr Vesnin and Russian Constructivism
von S. O. Khan-Magomedov
224 Seiten mit 206 Abbildungen, davon 56 in Farbe. 55 US-$
Rizzoli, New York. Deutsche Ausgabe bei Hatje, Stuttgart

200 Jahre Architektur
Von Kristiana Hartmann und Franziska Bollerey
258 Seiten, 1049 Abbildungen. 60 hfl.
Delft University Press NL-Delft

Greifen und Griffe
Von Otl Aicher und Robert Kuhn
79 Seiten mit Fotos und Zeichnungen. Gebunden, 34 DM
Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln

Architekt Behnisch und Partner
Arbeiten aus den Jahren 1952–1987
Katalog, deutsch-italienisch oder deutsch-englisch, 288 Seiten, zahlr. Abb., 72 DM
Edition Cantz, Stuttgart 1987

Antoni Gaudi
Herausgegeben von Xavier Güell
Aus dem Spanischen übersetzt von Hans Leopold Dvi
Mit Biographie, Werk- u. Lieteraturverzeichnis, 216 Seiten, mit 301 Fotos, 99 Plänen und Skizzen, brosch., 39 DM
Artemis Verlag, Zürich und München, 1987

Die ältesten Stadtpläne Berlins 1652–1757
Von Günther Schulz
200 Seiten, 89 zum Teil farbige Pläne
Leinen, 135 DM
Acta humaniora VCH Verlagsgesellschaft, Weinheim

Architektur Satirische Zeichnungen
Von Hans Georg Rauch, mit einer Einführung und Bildtexten von Manfred Sack
134 Seiten, 30×24,8 cm, geb., 38 DM
Prestel Verlag, München, 1986.
Sonderauflage (100 Expl.) mit eingebundener Originalradierung 15×21 cm, handsigniert und numeriert; 200 DM (inkl. MwSt. u. Zustellgeb., per Nachnahme oder Scheck von H. G. Rauch, 2862 Worpswede 1, postlagernd)